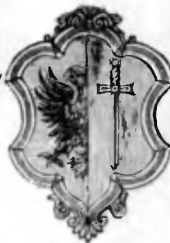


# Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der amtlichen Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheinung**  
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend  
**Wagnerspreis** Vierteljährlich frei ins Haus und  
bei allen Postanstalten 1 Bfl. 50 Bfl.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtdruckerei, Sohrau OS.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis**  
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Bfl.  
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 49.

Recepis. Nr. 19

Mittwoch, den 18. Juni 1919.

Recepis. Nr. 19

41. Jahrg.

## Die Antwort der Entente.

Die deutschen Gegenvorschläge abgelehnt.  
Vollbestimmung in Ober-Schlesien.  
Sonst keine wesentlichen Änderungen.  
Ein Ultimatum bis Montag.

Paris, 17. Juni. Die Antwort der Entente ist dem Grafen Brockdorff-Rangau um 1/27 Uhr abends übergeben worden.

Paris, 17. Juni. Die Antwort der alliierten und assoziierten Mächte erklärt: Der von ihnen vorgeschlagene Friede sei von Grund auf ein Gerechtigkeitsfriede und entsprechend den von beiden Seiten für den Waffenstillstand angenommenen Grundrissen. Im einzelnen besagt die Antwort, daß an der Ostgrenze überall, wo der Volkswille zweifelhaft sei, eine Volksabstimmung vorgesehen werde. Danzig werde als Freistadt von Deutschland gelöst, um Polen freien Zugang zum Meere zu geben, aber nicht Bestandteil Polens.

Ob Oberschlesien deutsch bleibe oder polnisch werde, soll durch Volksabstimmung entschieden werden. Die politischen Bestimmungen des Friedensentwurfes über das Saargebiet bleiben unverändert. Die Abtretung deutscher Gebiete an Dänemark und Belgien soll nur Ergebnis freier Abstimmung der Einwohner sein, andere Veränderungen seien nicht stattfinden. Deutschland solle auch die deutschen Kolonien nicht zurückhalten.

Am Schluß heißt es, diese Note und die beigefügte Denkschrift bedeuten das letzte Wort der alliierten und assoziierten Mächte. Sie beharren bei den Grundlinien des Vertrages, haben aber bedeutende Zugeständnisse in der Anwendung gewährt. Infolgedessen erwarten sie binnen 5 Tagen von der deutschen Delegation die Erklärung, daß sie bereit ist, den Vertrag so wie er heute ist zu unterzeichnen. Erfolgt diese Erklärung, so wird die sofortige Unterzeichnung des Friedens in Versailles herbeigeführt werden, andernfalls bedeutet die gegenwärtige Mitteilung die Aufkündigung des Waffenstillstandes und die Mächte werden die Maßnahmen ergreifen, die sie für notwendig halten, um die Bedingungen auszuführen. W.B.

Weimar, 17. Juni. Wie die „Weimarer Zeitung“ erfährt, wird Mittwoch abend die Entscheidung über Deutschlands Stellungnahme zu den Friedensforderungen der Entente fallen. Donnerstag abend wird die offizielle Antwort der deutschen Regierung an die Entente abgehen. Der Friedensausbruch der Nationalversammlung tritt Mittwoch nachmittags in Weimar zusammen. Auch die führenden Mitglieder der deutschen Freistaaten werden am Mittwoch nachmittags in Weimar eintreffen.

### Die verschobene Antwort.

Ueber die Verschiebung der Antwort der Entente, welche bereits am Freitag erfolgen sollte, wird gemeldet:

Die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenvorschläge ist abermals verschoben worden. Der Grund für diese Verzögerung läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Jedemfalls kann das, was die Pariser Presse als Erklärung angibt, nicht der Wahrheit entsprechen. Es muß eine andere Ursache sein, die Wilson davon abhält, an dem einmal von ihm selbst festgesetzten Termin, dem 13. Juni als Ueberreichungstag, abzugehen. Wann die Antwort an die deutsche Delegation in Versailles überreicht werden wird, ist noch nicht vorherzusehen. Möglich, daß erst im Laufe dieser Woche die endgültige Entscheidung in der Friedensfrage fällt. Damit hat die deutsche Friedenskommission, die ihre Beratungen in Berlin abhält, größeren Spielraum bekommen. Sie wird weiter in Berlin tagen

und hier auch die Antwort der Alliierten durchberaten, die von ihr dann weiter nach Weimar gegeben wird. Es ist bereits festgelegt, daß Graf Rangau und andere Mitglieder der deutschen Friedensdelegation sofort mit der Antwort den nächsten Zug nach Deutschland bestiegen werden. Im Zuge selbst werden noch die Ueberlegungen vorgenommen werden, alsdann wird man zuerst in Berlin, hierauf in Weimar sich mit der Antwort beschäftigen. Die Nationalversammlung, die am Montag zusammenzutreten soll, wird deshalb noch länger ihre Beratungen aussetzen. Die Mitglieder der Regierung aber werden weiter in Weimar bleiben. Dorthin haben sich am Freitag auch die Minister der Einzelstaaten begeben, die telegraphisch nach Weimar berufen wurden. In Gemeinschaft mit ihnen wird die Reichsregierung alle Coeventualitäten, die eintreten können, durchberaten. Sie werden jedenfalls bis zur endgültigen Entscheidung in Weimar bleiben.

Diese wird nach Eintreffen der Antwort nicht lange auf sich warten lassen. Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, ist die Regierung tatsächlich immer noch willens, den Friedensbedingungen die Unterchrift zu verpassen, wenn sie nicht solche wesentlichen Veränderungen bringen, daß die Aussicht besteht, in mündlichen Verhandlungen einen gerechten Frieden zu erzielen. Die sozialdemokratischen Mitglieder der Regierung scheinen in ihrer Haltung durch das Vertrauensvotum des sozialdemokratischen Parteitages in Weimar beträchtlich gestärkt zu sein. Es wird heute von kompetenter Seite versichert, daß jetzt alles Schwanen aufgehört habe und es keinen Zweifel mehr an der Haltung der Regierung geben kann.

Berlin, 16. Juni. Die Antwort der Entente wird sich nach hier vorliegenden Nachrichten noch weiter verzögern. Es hängt dies damit zusammen, daß Japan den Anspruch erhebt, bei der letzten Formulierung der Antwort gehört zu werden, während es sich bekanntlich bisher verstimmt zurückgehalten hatte wegen der Weigerung, die gelbe Rasse der weißen im Völkerbund gleichzustellen und Japans Ansprüche gegenüber China zu erfüllen. Der Termin für die Uebergabe der Antwort ist gänzlich ungewiß. Man schätzt ihn auch frühestens für Montag früh, es kann aber Mittwoch oder Donnerstag werden.

### Wird weiter verhandelt?

Genf, 14. Juni. Die Verzögerung in der Ueberreichung der Antwortnote ist insofern überraschend gekommen, als noch gestern früh mit der Zustellung der Note an die deutsche Delegation für Freitag nachmittags gerechnet wurde. Die technischen Schwierigkeiten sind selbstverständlich nicht die Ursache, sondern nur der Vorwand für die Verschiebung. Die Aufnahme des japanischen Delegierten Baron Makino in den Vierzertler ist erst in zweiter Linie für den neuen Aufschub maßgebend. Der Hauptgrund besteht, nach den Informationen eines Gewährsmannes, darin, daß unmittelbar vor der gestrigen Vollziehung der Friedenskonferenz sich Bedenken gegen die neue Fassung des Friedensdokuments herausgestellt haben. Bisher war nicht zu erfahren, von welcher Seite die Einwendungen gemacht wurden, als erwiesen gilt jedoch, daß verschiedene Paragraphen einer neuen Durchberatung unterzogen werden sollen, um gegebenenfalls noch einmal abgeändert zu werden. Nachdem in den letzten Tagen die französischen Sachverständigen mit ihren Vorschlägen drückgebungen waren, machte sich seit Dienstag abend ein Rückschlag geltend, der durch die Stimmung der linksstehenden Parteien veranlaßt wurde. Die Verlegenheit, daß die deutschen Delegierten die Unterzeichnung des Vertragsentwurfes ablehnen könnten, hat sich gefel-

get und letzten Endes zu einer Art Kompromißstimmung geführt.

Wenn dies auch nicht in den Bedingungen an sich zum Ausdruck kommen dürfte, so sprechen doch alle Umstände dafür, daß trotz der Härte der Bedingungen ein endgültiger Bruch voraussichtlich nicht erfolgt. Das Friedensdokument dürfte zwar auch in seiner neuen Gestalt für Reichsregierung und Nationalversammlung annehmbar sein, dafür aber die Möglichkeit weiterer Zugeständnisse von Seiten der Alliierten offen lassen. Den deutschen Delegierten soll nämlich kein Ultimatum der Ablehnung oder Unterzeichnung gestellt, sondern eine gewisse Frist zwecks Verständigung mit der Reichsregierung eingeräumt werden. Augenscheinlich rechnen die Alliierten damit, daß die deutschen Delegierten innerhalb dieser Frist auf die einzelnen Bedingungen des Vertragsentwurfes antworten und Argumente schwerwiegender Natur, die gegen die Unterzeichnung sprechen, vorbringen werden. Damit wäre der Boden für einen weiteren Gedankenaustausch gebnet.

### Frankreich verneint eine Solangefrage.

Berlin, 16. Juni. Auf den Brief des Reichsministers Erzberger, bezüglich der beabsichtigten Meldungen von der deutsch-polnischen Demarkationslinie an den Chef der französischen Militärmission in Berlin, General Dupont, wurde von diesem annähernd wie folgt geantwortet:

Herrn Reichsminister Erzberger, Vorsitzender der deutschen Waffenstillstandskommission, Erzberger, als ich gestern von einer Reise zurückkehrte, fand ich Ihren Brief vor. Gleichzeitig erfährt ich, daß die Transporttransporte wieder aufgenommen worden sind und scheint mir daher diese Frage geregelt zu sein. Der hauptsächlichste Beschwerdepunkt, die Nichtzurückgabe des Zigarettenmaterials, dürfte zu Ihrer Zufriedenheit erledigt sein. Seit dem 14. d. Mts., 1 Uhr, sind 4 leere Züge nach Deutschland aus Polen zurückgekehrt. Die telephonischen Mitteilungen, die einen unmittelbar bevorstehenden Angriff anknüpfen, müssen falsch verstanden worden sein. Der Zeitpunkt für diesen sehr unwahrscheinlichen Angriff ist übrigens bereits abgelaufen. Bleibt noch die Verleumdung der Division der Armee Holler gegen die deutsche Front. Einerseits habe ich sofort nach Warschau telegraphiert, um ihr den Standpunkt mitzuteilen, andererseits mich nach Spaen gewendet, um von den mündlichen Berichten, welche der Marschall Ihnen gegenüber eingegeben wäre, Kenntnis zu bekommen. Ich hoffe, die Antwort umgehend zu erhalten und werde dieselbe Ihnen dann sofort mitteilen.

Gnädigen Sie die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung. gez. Dupont.

### Eingreifen der Entente in Ungarn.

Wien, 14. Juni. Das „Spätabendblatt“ der „Reichspost“ meldet aus Preßburg: Die ungarischen Mätruppen haben im Raume von Neufol eine schwere Niederlage erlitten, die von erheblichen Folgen für die Kriegslage an der ungarischen Front sein wird. Die angreifenden Rotarmisten stießen auf französische Kolonialtruppen, die aber mit größtem Erfolge den Stoß erwarteten. Bei der eintretenden Verwundung erlitten die ungarischen Truppen schwere Verluste und wurden zum Rückzug gezwungen. Bei Neufol ist die ungarische Front durchbrochen. Wie wir aus bester Quelle erfahren, werden Truppen der Alliierten konform mit den Wünschen der deutsch-österreichischen Regierung das Vordringen von Klagenfurt befehlen.

### Vorbereitungen der Entente.

Genf, 16. Juni. Eine Savasbesprechung meldet heute offiziell die Verstärkung der Armeen der Alliierten im besetzten Gebiet.



Begen, die unter der Brücke hindurch führen, von einer bewaffneten Bande von etwa 40 bis 50 Mann angegriffen, während von einem dritten Zugangsweg weitere Banden anrückten. Als auf die Galtrufe der Posten die Geranschreienden nicht standen, wurden von den Polen Schüsse abgefeuert. Das Feuer wurde sofort von der Polenbande durch Handgranaten und Schüsse erwidert. Der Brückenbesatz gelang es, mit Hilfe herbeigekletterter Befestigungen und durch Maschinengewehrfeuer die Bande von ihrem Vorhaben abzuhalten, während der Hauptführer verhaftet werden konnte.

Die polnischen Zeitungen **Oberschlesien** stellen in Abrede, daß die Brückensprengungen in Oberschlesien auf polnische Agitatoren zurückzuführen sind. Sie schreiben die Sprengungen Verbrechern und unbekannten Leuten zu. Diese Politik der polnischen Zeitungen wird, so wird uns aus Oppeln gemeldet, nicht viel nützen, denn man hat schriftliche Beweise, daß polnische Spione die Sprengungen veranlaßt haben.

**(Eindivision von Kriegsanzleihen-Zinsen.)** Die Postämter sollen die am 1. Juli 1919 fälligen Zinsen der Kriegsanzleihen bereits vom 21. Juni ab ein.

**(Kartoffeln und Bananen für Deutschland.)** In Barmen lagern große Mengen von Kartoffeln zur Ausfuhr nach Deutschland. Mit dem Abtransport soll Ende Juni in großem Maße begonnen werden, die Deutschen werden für den Doppelpreis nur 15 Kronen zu zahlen haben. Gleichzeitig kommt aus Jamaica die Nachricht, daß dort auf einer ungenutzten Bananenernte zu rechnen ist. Man schätzt den Ertrag auf demal so viel wie im Vorjahre. Die Obstverhelfer in Kingston haben an die englische Regierung um alle Schiffsabgabegeldschaften das bringende Gesuchen gerichtet, allen verfügbaren Schiffsräumen nach Jamaica zu leihen, um diese Ernte der Welt zugutekommen lassen zu können. Ob Deutschland auch von diesem Segen etwas haben wird?

**(Die holländischen Zigaretten.)** Wie die Zigarettenfabrikanten in Holland, hat eine Zusammenkunft von 25 holländischen Zigarettenfabrikanten nicht stattgefunden. Es wurden aber folgende Ziffern festgestellt: 10 Prozent zu 50 Pfg., 40 Prozent zu 75 Pfg., 45 Prozent zu 90 Pfg. und 5 Prozent zu 1 Mk. das Stück. Es können daher wahrscheinlich auch keine billigeren als 50 Pfg.-Zigaretten abgegeben werden.

**(Keine Höchsterpreise für Gänse mehr.)** Das Reichsverordnungsamt hat in Folge der Erfahrungen, die in den letzten Jahren mit den Höchsterpreisen für Gänse gemacht wurden — die Höchsterpreise vertreiben die Gänse völlig vom offentlichen Markt und brachten sie vollständig in die Hände des Schlachthandels — beschlossen, in diesem Jahre keine Höchsterpreise für Gänse vorzuschreiben.

**(Neue Briefmarken.)** Vom 1. Juli ab sollen die Briefmarken zur Einweisung an die Deutsche Nationalversammlung 1919 bei sämtlichen Postanstalten des Reichspostgebietes und Württemberg an das Publikum abgegeben werden. Die Marken werden in den Werten zu 10, 15 und 25 Pfg. geführt und nur auf besonderen Verlangen abgegeben, sie werden nur in beschränktem Umfang und für eine beschränkte Zeit verteilten und haben als besondere Ausgabe nur innerhalb des Deutschen Reiches, nicht aber im Auslandsverkehr, Gültigkeit.

**(Neuordnung des Lehrbildungswesens.)** Der Unterrichtsminister hat die in seiner Ausführungsverordnung das sich in einer Reihe von Vorschlägen über das Lehrbildungswesen geneigt, die im wesentlichen folgenden Bestimmungen:

Die Volksschulkinder erhalten ihre Abmaturabildung sämtlich auf einer höheren Schulanstalt. Eine Dekret 1920 zu erscheinende neue höhere Schule soll sich „auf deutscher Grundlage“ an die Volksschule anschließen. Die Lehrerbildung soll auf besonderen pädagogischen Hochschulen oder den Lehrseminaren erfolgen. Späterstens vom 1. April 1920 ab sollen keine Aufnahmen mehr in Präparandenanstalten stattfinden. Nach mehrjähriger Tätigkeit sollen die seminaristischen Vorkursisten zum Lehrstellenstudium zugelassen werden. Alle diese Maßnahmen beziehen sich auch auf die weiblichen Lehrkräfte.

**(Verzugspreiserhöhung der großen deutschen Zeitungen.)** Angesichts der weiteren außerordentlichen Steigerungen der Herstellungskosten der Zeitungen haben sich die meisten großen deutschen Zeitungen gezwungen gesehen, ihre Verzugspreise vom 1. Juli d. J. ab zu erhöhen, und zwar meistens um 1,50 Mk. im Vierteljahr. Wir nennen hier von den Berliner Zeitungen das „Berliner Tageblatt“, die „Vossische Zeitung“, „Der Tag“, die „Deutsche Tageszeitung“, die „Tägliche Rundschau“, die „Kreuzzeitung“ und den „Berliner Volks-Anzeiger“;

ferner die „Kölnische Zeitung“ und die „Köln. Volkszeitung“ in Köln, die „Frankfurter Zeitung“ in Frankfurt, und das „Samborger Fremdenblatt“ in Hamburg.

**(Gegen die Erhebungen mit Zahlungsmitteln.)** Der Präsident der Oberpostdirektion teilt mit: Geldderhebungen sollen allen bewilligt werden, die mitwirken, bei der Aufdeckung der unerlaubten Ausfuhr deutscher Zahlungsmittel, der Kapitalabwanderung und des Agiotagens mit deutschen Banknoten und Darlehensloosenscheinen. Die Erhebungen betragen bis zu 10 v. H. der Beträge, die durch gerichtliche Urteil vom Staat oder dem Reich verfallen erklärt werden. Ausnahme bei allen Zollstellen.

**(Dynamitattentat.)** Aus Kybüll wird gemeldet: Ein neues Dynamitattentat wurde bei dem Oberamman von Birze in Ober-Pommern verübt. Eine Sprengladung wurde in das Wohnhaus geworfen, die die Innenträume zerstörte und sämtliche Wohnungsunterlagen vernichtete. Menschleben sind nicht zu befürchten.

Die in die Zimmer geworfenen Sprengmassen waren von sehr starker Wirkung. Sämtliche Zimmer sind mehr oder weniger beschädigt, die Möbel und Einrichtung sind demoliert worden. Ilber die Täter ist noch nichts bekannt, doch verfolgt man eine sichere Spur.

**(Schulz, Arbeiter und 5 Leute verhaftet.)** In Bismarck, Kreis Rügen, wurde der S. m. Ind. Arbeiter Nauja, zwei Arbeiteramtmitglieder und 5 weitere Personen verhaftet und nach Vorpommern in Spillynhaft interniert. Einige andere Personen flüchten.

**(Zum Millionenaus in Vorpommern.)** wird noch gemeldet: Ein Geldtransport begleiteter Hauptpostführer Kauf, Oberpostungsleiter Pechtel und Nachschubführer Rosch. Als der Wagen von Rügen kommend etwa noch 500 Meter vom Ziel entfernt war, sprang plötzlich 10 Personen, einige elegant gekleidet, einige auch in Uniform auf den Wagen zu, nachdem sie vorher unter denselben eine Handgranate geworfen hatten. Mit den Revolvern in der Hand schrien sie: Hände hoch! Zwei der Beamten kamen der Ilbermacht gegenüber dieser Aufforderung nach, während Pechtel in die Tasche griff, um den Revolver herauszuholen. In denselben Augenblicke wurde die Postwagen erstgenannte Banditen 2 Schüsse ab, von denen der eine den Beamten Pechtel in den Hinterkopf traf, während der andere dicht an dem Kopf der anderen Beamten vorbeiglang. Der Ausfahrer wurde vom Wagen gerissen und verblüht, ebenso waren die Beamten mit Gewalt aus dem Wagen entsetzt. Die Banditen hatten auf die Waise vom Wagen besiegen kommen und fuhr mit demselben in der Richtung auf den Bahnhof Vorpommern zu. Während des Ilberfalls fuhr die Straßenbahn vorbei, ohne den Unheilvollen Hilfe zu leisten, auch aus der Arbeit vorübergehend Bergarbeiter ellies vorbei ohne Hilfe zu leisten. Der Wagen wurde in eine Schlucht in die Nähe des Waldes gebracht, dort die Pferde ausgespannt und laufen gelassen. Die trafen auch in ihrem Stalle ein. Der Wagen wurde von den Banditen erobert und aus demselben das in drei Säcken haltbare Geld im Betrage von 1.250.000 Mark geraubt. Sie ließen im Wagen 450.000 Mark, die etwas abseits am Ausfahrer lag, zu sich. Sie flüchteten mit ihrer Beute in den nahen Wald, wodurch ihre Spur verloren gien. Durch die Vorpommerscher Polizei und die Feuerwehr wurde sofort die Verfolgung der Banditen aufgenommen, wozu sich noch um etwa 4 Uhr noch 50 Mann der Reichswehr auf Fahrrädern stellten. Trotzdem der Wald nach allen Richtungen durchsucht wurde, war keine Spur von den Tätern zu finden. Sie müssen in Röllitz, Wolke oder in den benachbarten Orten Unterschlupf gefunden haben. Der schwerverletzte Oberpostungsleiter Pechtel, der über 30 Jahre bei der Verwaltung war und kurz vor der Pensionierung stand, erlag im Auguste Wilhelms Krankenhaus in Hohenberg seinen schweren Verletzungen.

**(500000 Mark Belohnung.)** Die A. Vorfische Berg- und Hüttenverwaltung erläßt folgende Bekanntmachung:

500000 Mark Belohnung und mehr werden auf Grund der nachstehenden Bedingungen ausgezahlt: Am 12. Juni 1919, nachmittags gegen 2 Uhr ist der Koffenwagen der unterzeichneten Verwaltung geraubt worden. Der Unhefall erfolgte auf der Chauffee Westens Vorfische Wert, zwischen Hirsch und Auguststich der Schwilgswaldgrube. Es waren mehrere bewaffnete Banditen dabei tätig. In dem Wagen befanden sich 1700000 Mark, die zur Lohnzahlung bestimmt waren. Von diesen sind 1165000 Mark geraubt. Wir versprechen dem, der uns das geraubte Geld ganz oder zum Teil wieder beschafft oder sachdienliche Angaben macht, die

dazu führen, daß wir das Geld ganz oder zum Teil wieder erhalten, eine Belohnung in Höhe von 5 vom Hundert der wiederlangten Summe. Haben mehrere dazu mitgewirkt, daß wir das Geld wiedererhalten, so wird die Belohnung nach billigen Ermessen unter diese verteilt werden. Vorfische, den 13. Juni 1919. A. Vorfische, Berg- und Hüttenverwaltung.

**(Ein neuer Überfall auf einen Geldtransport.)** Die Verkehrsbehörde geht unermüdet weiter auf Verabungen von Geldtransporten aus. Sonabend früh kurz nach 4 Uhr wurde auf die nach dem Delbrückschichten und der Eyowgrube fahrenden Reichsbeamten der staatlichen Verkehrskasse: Elschowitz auf der Chauffee von Elschowitz nach Anzendorf von Banditen ein Überfall verübt. Am Zollhaus der genannten Chauffee verhafteten 9 Banditen den aus mehreren Wagen bestehenden Transport anzugreifen, ergreifen aber die Flucht, als sie der aus 4 Banditen bestehenden Schutzwache ausliefen wurden. Die Schwärmer verfolgten die Banditen und schossen zwei nieder; einer erhielt einen Brustschuß, der andere einen Schulterschuß. Der erstere wurde ins Krankenhaus gebracht, der andere ist entkommen. Der mitgeführte Betrag von 1 1/2 Millionen Mark ist demnach unverletzt erhalten geblieben.

**(Wortat im Kasse Monopol in Rattow.)** Am 13. Juni 1919, vormittags gegen 10 1/2 Uhr, als der Kaufmann Szegel ebenfalls aus Sosnowitz mit dem Fleischer Strubel und dem Kaufmann Jakob Mjowarski im Kasse Monopol hier, sitzt an einem Tisch, wurde er von dem polnischen jüd. Fleischer Aron Szegocki aus Sosnowitz, der in demselben Kasse an A. beizugibt, aus dem Hinterhalt durch Abfeuern dreier Schüsse eines A. K. Kasse erschossen. Der Geschosse schloß sich noch bis auf den Bürgersteig vor das Kasse, brach aber bald tot zusammen, während Szeg. auf die Straße hinauslief und der leztgenannte nachsammelten Nachschub droht, jedoch zu flüchten, der an ihn herantritt. (Der Kasse) gab der Täter schließlich doch den Revolver freiwillig heraus, worauf dann seine Flucht erfolgte. Szegocki gibt die Tat zu und behauptet, daß Szeg. und noch andere Juden ihn im Kartenspiel vollkommen ruinert hätten. Wie die polnischen Presse mitteilte, ergab Szeg. ein Verhör. Der Täter ein leichtsinniger Kartenspieler, welcher, sobald er sich bei Spielmitteln befand, stets zum Spiel anmiete und auch mit jedem gespielt hat. Seine Behauptung, daß er hauptsächlich von dem Geschäft seinen ruhmert worden ist, dürfte daher nicht zutriften. Wie weiter festgestellt, waren der Szegocki und der Arbeiter am Abend vor der Tat noch zusammen und wurde der Geschosse von Szegocki nach Hause begleitet. Den mitgenommenen Personen ist an dem Besuchen des Täters nichts verdächtiges aufgefallen. Welche Motive letzteren zu der Tat bewegen haben, ist noch nicht mit Bestimmtheit festzustellen. Angenommen soll ihm der Geschosse größere Summen Geldes im Kartenspiel abgenommen haben, was sich in der Privatwohnung des Geschossens erfolgt sein soll. Näheres wird noch die Untersuchung ergeben.

**(Wer ist der glückliche Gewinner?)** Bei der letzten Ziehung der Kasse-Kreuz-Vollerte ist ein Hauptgewinn von 500000 Mark auf die Nr. 93775. Dieses Los ist in der Kasse des Kaufmanns Wiesner in Ziegenhals gekauft worden. Der glückliche Gewinner hat sich noch nicht gemeldet.

**(Die Prämie der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie im Betrage von 300000 Mark.)** Die in einer Abt. in eine Kasse nach Landsberg a. W. Der größte Teil des Gewinnes ist nach Landsberg a. W. gestellt, ein kleinerer nach Auferhalb.

**Preußische, 16. Juni.** Die aus 9 Schülern bestehende Oberprima des Gymnasiums hat sich zum „Grenzschutz Ost“ freiwillig gemeldet. Nach bestandenen Examen sind sämtliche Schüler teils bei dem „Freikorps Ost“ in Szeg, teils bei der Freiwilligen Sturm-Abteilung zu Schützlingshim (Kreis Glogau) eingetretten.

**Bekanntmachung.**

In den nächsten Tagen gelangen die von Kriegsteilnehmern auf die Kriegsspargekkarten eingezahlten und anderer Kasse überweisenen Sparbeiträge zur Auszahlung. Die Auszahlung erfolgt gegen Rückgabe der Kriegsspargehalt-Sparkarten mit den Sparmarken und können die Beträge in den Vormittagsstunden abgehoben oder in Sparanlagen umgewandelt werden.

Sobran D., den 14. Juni 1919.  
Die Stadtsparkasse.  
Reihe.

**Bekanntmachung.**

Bedauerlicherweise haben einzelne Bürger dieser Stadt sich geweigert, Quartiere für die hier unterzubringenden Grenzschutztruppen herzugeben. Ich hielt und halte es für ganz selbstverständlich, daß die Bevölkerung, soweit es irgend möglich ist, freiwillig und gern alle benötigten Quartiere zur Verfügung stellt, andererseits müßten die erforderlichen Unterhaltsräume selber zwangsweise beschafft werden. Bemerkt wird noch, daß in den nächsten Tagen für eine weitere Truppen-Abteilung noch eine größere Anzahl von Quartieren notwendig wird und hoffe ich, daß es nunmehr ohne Schwierigkeiten gelingt, die Truppe ordnungsgemäß unterzubringen.

Sohrau OS, den 17. Juni 1919.  
Keishe, Bürgermeister.

**Bekanntmachung.**

Als Erfolg für inländisches Roggen- bezw. Weizenmehl ist uns ein Posten amerikanisches Weizenmehl zugewiesen worden. Die Bevölkerung ist verpflichtet, anteilsweise dieses amerikanische Weizenmehl als Brotmehl anzunehmen. Der Preis für 1 Pfd. beträgt 29 Pfg.

Sohrau OS, den 16. Juni 1919.  
Der Magistrat. Reiche.

**Bekanntmachung.**

Für die laufende Woche wird in den bekannten Wettverkaufsstellen gegen Abschluß der Wettverkaufe:

- 50 g Karagine (1 Portion 22 Pf.),
- 195 g Runzhonig.

Die Bezugsabschnitte sind bis Mittwoch den 18. d. Mts. nachmittags 6 Uhr abzugeben.

Nach Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 2. d. Mts. — Stück 45 des Stadtblattes — betr. Verkauf von Porzellan machen wir hiermit bekannt, daß der Verkauf nunmehr am **Mittwoch den 18. d. Mts.** bei allen Kaufleuten und zwar so stattfindet, daß jeder Kunde nur bei demjenigen Kaufmann die Herlinge erhält, bei dem er solche bei der letzten Ausgabe erhalten hat. 1 Stück kostet — da es sich um besonders große Ware handelt — 85 Pfg.

Gegen den Wochenabschnitt 16 6. bis 22. 6. der Kartoffel-Bezugskarte wird als Erfolg für Kartoffeln bei den Kaufleuten Sollors und Jnl. Tyrnania verkauft:

- 100 g Getreide,
- 350 g Goferskoden und
- 150 g Hälftenfrüchte.

Die Bezugsabschnitte müssen bis Mittwoch den 18. d. Mts. nachmittags 6 Uhr abgegeben werden. Nachträglich abgegebene Abschnitte werden nicht berücksichtigt. Die Veranlagung findet am Sonntag den 21. d. Mts. statt.

Fleischmeister Wilhelm Hadrashchek ist zum Fleisch-Verkauf zugelassen worden.  
Sohrau OS, den 17. Juni 1919

**Der Lebensmittel-Ausschuß.**

**Bekanntmachung.**

Alle diejenigen Besitzer, welche in diesem Jahre Tabak angebaut haben, werden hierdurch aufgefordert, die Größe der bebauten Fläche bis zum 5. Juli cr. bei uns — Zimmer Nr. 6 — zu melden.

Sohrau OS, den 14. Juni 1919.  
Der Magistrat. Reiche.

**Bekanntmachung.**

Den Mitgliedern der Schließung Provinzial-Firenzeplatz wird empfohlen, die Gebäude, Mobilien- und Einbruchdiebstahlversicherung in Folge der eingetretenen Preissteigerung erhöhen zu lassen, damit sie im Schadensfälle vor Nachteilen bewahrt bleiben.

Sohrau OS, den 17. Juni 1919.  
Der Magistrat. Reiche.

**Bekanntmachung.**

Bei einem, dem Fuhrwerkbesitzer Bystron von hier, bei W. Densel, Poststraße wohnhaft gebürtigen Schwine sind **Wacksteinplatten** verdrungen worden.

Wir haben die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen aber das verdachte Geschäft angeordnet.  
Sohrau OS, den 17. Juni 1919.  
Die Polizei-Verwaltung. Reiche.

Für unsere Kriegsgefangenen haben ferner bei der Stadtparkasse eingezahlt:

Ungezahlt . . . . .	15 M.
Stadtgemeinde Sohrau . . . . .	300 „
Bisher eingezahlter Betrag . . . . .	455 „
<b>Zusammen</b> . . . . .	<b>770 M.</b>

Weitere Spenden werden erbeten.

**Ein Laden**

mit geräumiger Wohnung ist zu vermieten und 1. Oktober cr. zu beziehen.

A. Sciuk, Sohrau.

# Oberschlesiens Volksabstimmung!

Täglich verdichtet sich das Gerücht mehr und mehr.

Noch wissen wir nicht, wann und unter welchen Bedingungen eine Volksabstimmung bei uns stattfinden soll.

Doch jetzt heißt es arbeiten.

**Schließt die Reihen. Reiner darf fehlen!**  
Es gilt Wankelmütige zu stützen, die Deutschen durch Zusammenstoß zu kräftigen, Verblendete zu bekehren.

## Was haben wir von Polen zu erwarten?

Der Landmann: Sind die Lebensverhältnisse in Polen wirklich so gut wie es und täglich von polnischer Seite erzählt wird, so hat der Landmann für seine Ertragskraft nur den einen Bruchteil seiner Einnahmen im heutigen Deutschland zu erwarten. Andernfalls aber muß er damit rechnen, daß die Industriekriegswunden für ihn in Polen noch unerschwinglichere Preise annehmen werden, als bei uns in Deutschland.

Der Arbeiter: Schon heute können wir lesen, daß die sozialistische Partei in Polen Baderewski gegenüber auf alle sozialen Geringe verzichten müßte. Die französischen Ingenieure, die an der polnischen Grenze wachen, haben schon gemerkt, daß unter ihrer Herrschaft von einer 8-Stunden-Arbeit keine Rede mehr sein könnte. Will der ober-schlesische Arbeiter seine erst kürzlich so schwer erungenen Rechte wieder verlieren?

Der Beamte: Der im neuen Polen zu erwartende Beamtenmangel verleiht leider heute schon viele Oberlehrer, Prüben eine bessere Zukunft zu sehen. Bergfesseln diese Verblendeten, daß sie nur als Ausschüsse bis zur Heranziehung neuer polnischer Kräfte dienen sollen? Bergfesseln sie völlig, daß Polen ihnen ihre Pensionsansprüche nie wird erfüllen können, oder auch nur wollen?

Der Kaufmann: Muß jeder einzelne eiskalt die Erfahrung am eigenen Leibe machen? Genügt nicht schon das Beispiel, das heute die Kaufleute in Polen geben, täglich merken wir hier bei uns in Deutschland eine Verschiebung, neue Waren laugnen wieder auf, und der alte deutsche Unternehmungsgewinn beginnt sich zu regen. Prüben dagegen liegt alles brach, und wir können täglich lesen, daß die Preissteigerungen Prüben bedeutend die unserigen übersteigen. Insbesondere sind Eisenbahnen und Post fast unerschwinglich geworden.

Die Mütter: Wollt Ihr Eure Kinder all die Kultur entbehren lassen, deren Wohlstand Ihr täglich am eigenen Leibe verspürt? In Polen herrscht Mangel an allem, es fehlt an Schulen, Heilgen, Apotheken. Wie kann und wird eine Mutter ihre Kinder zu solch anderen Lebensbedingungen verurteilen wollen.

Das Interesse des Ganzen muß heute über den persönlichen Rücksichten juristisch stehen.

Meldet Euch alle sofort freiwillig zur Hilfe bei der

## Freien Vereinigung zum Schutze Oberschlesiens Kreisgruppe Rybnik.

**Reinleinene Schürzen**  
Küchenschürzen

blau Zellstoff Stück M. 6,80	3 Stück M. 16,50
rein Leinen	14 „ 8 „ 41,—
<b>Frauenwirtschaftschürze</b> , elegant	
Pa. Zellstoff Stück M. 9,50	3 Stück M. 27,—
rein Leinen	25,80 „ 75,—
<b>Damen-schürze</b> , sehr vornehm	
allerb. Zellstoff Stück M. 18,—	3 St. M. 48,—
rein Leinen	29,50 „ 88,—
<b>Kleiderschürze</b>	
Pa Pa Zellstoff Stück M. 84,—	3 St. M. 95,—
<b>Männerschürze</b>	
blau Zellstoff Stück M. 6,25	8 Stück M. 18,—
<b>Schneeräucher</b>	
Stück M. 9,— und M. 12,—	

August Rettig, Dessau Nr. 939.

**Goldene Ohrringe**  
830, 585 und 333 gest., zu haben bei  
Engelmann, Rybnikowka.

**Neuer Taschentarplan**  
für Oberschlesien  
Gültig vom 1. Juni 1919  
zu haben in  
**P. Kunold's Papierhandlung.**

**Nachruf.**

Im Kampfe für's Vaterland schwer verwundet, ist am 18. Oktober 1918 unser Vereinsmitglied

## Franz Zajons

in einem Kriegslazarett in Frankreich gestorben. Treu unserem Wahlspruch: „Tapfer und treu“ ist er gefallen. Möge ihm Gott seine Treue belohnen! Wir aber wollen ihm allezeit ein treues Gedenken bewahren.

R. i. p.

Sohrau OS, den 17. Juni 1919.

Im Namen des kath. Jugendvereins  
Kaplan Hoppe.

**Freiw. Feuerwehr Sohrau.**  
Donnerstag den 19. Juni, vorm. 1/2 10 Uhr  
Antreten zum Kirchgang und Teilnahme an der Fronleichnamsprozession.  
Der Vorstand.

**Verein der Kriegsverletzten und Kriegsteilnehmer Sohrau und Umgegend.**

**Mitgliederversammlung**  
am Sonnabend den 21. Juni, abends 8 Uhr in Schützhaus Kouraut.  
Die kriegsgeschädigten Kameraden, für welche der Herrschaften aus dem Wohlthätigkeitskongress bestimmt ist, wollen sich pünktlich einfinden oder schriftlich melden.  
Im vollständiges Erscheinen aller Mitglieder ersucht  
Der Vorstand.

**Vaterländischer Frauen-Verein.**  
Uns ist eine geringe Anzahl von Summsaugern überwiehen worden. Dieselben sind für Säuglinge von hier bestimmt und gelangen — solange der Vorrat reicht — am Mittwoch den 18. d. Mts. bei Frau Hanold unentgeltlich zur Verteilung.  
Der Vorstand.

**Kath. Jugend-Verein.**  
Mittwoch den 18. Juni, abends 8 Uhr:  
Sitzung  
im Vereinslokal. Vollzahl'g's Erscheinen ist Pflicht.  
Der Vorstand.

**300 Mf. Belohnung.**  
Am Mittwoch den 11. Juni wurde mein Beamter Wodzislawski von einem Unbekannten auf dem Wege vom Bahnhof Pawlowik nach dem B. H. R. Post überfallen und der mitgeführten Bauschaft in Höhe von 1300 Mf. beraubt. Wer mir den Räuber nachweist, daß seine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, erhält eine Belohnung von 300 Mf.  
W. Sternberg,  
Compagna w. R. Schnitzhütte OS.

**Achtung!**

**En aut erhaltenes Harmonium**

Wird sofort preiswert zum Verkauf. Wo? sagt die Exp. d. n. Bl.

## Klavierstimmer

Otto Fischer ist in den nächsten Tagen hieselbst anwesend. Bestellungen werden in der Expedition d. Bl. entgegengenommen.

1 Schaufelbadewanne  
1 Dampfschwitzapparat mit Dampferzeuger  
hat abzugeben  
B. Elias, Sohrau.

✂ **Bau- und Düngekalk** ✂

## Kohlen

in helzkraftigen und prima Marken stets am Lager. Von 10 Ctr. aufwärts sende ins Haus.  
**Georg Badrian,**  
Kohlenhandlung, Sohrau.